

B R I E F von Sabine Hübner



### Fragen an eine Zen-Meisterin

---

Liebe Besucher,

heute wende ich mich zum ersten mal mit einem Brief auf dieser Homepage nicht nur an meine Schüler, sondern auch alle, die uns noch nicht kennen, die auch wir noch nicht kennen. Ich begrüße Sie und Euch also ganz herzlich und freue mich über diesen neuen Kontakt!

Der Anlass für mich sind eine Reihe von Fragen, die in der letzten Zeit an mich gerichtet wurden. Und manchmal erhielt ich anregende E-Mails von Menschen aus Zen-Kreisen und erweiterten buddhistischen Kreisen verschiedener spiritueller Schulen. Vor einer Weile hatte ich einen sehr erfreulichen Kontakt mit einem hochstehenden Zen-Mönch in Japan aus Anlass eines meiner Bücher. Der konstruktive Kontakt zu Menschen in aller Welt freut mich besonders, da es doch das Gemeinsame von Wanderern auf dem WEG immer deutlicher zeigt. Liebe Leute, ich freue mich sehr über alle Anregungen und Fragen! Fragen sind viel, viel besser als ein Rätseln, als Mutmaßungen, Meinungen, *übernommene* Meinungen anderer und Nicht-Verstehen.

Ich wiederhole einmal mehrere solcher Fragen und deren Antworten, von denen einige sich zu einem schönen Austausch über zum Beispiel buddhistische Themen und deren Umsetzung im Alltag ausweiteten. So bietet das Internet – neben allerhand Unsinn und sogar bis zu Bösartigkeiten – die wunderbare Gelegenheit, Konsens in vielen Themen zu erreichen, voneinander zu lernen und Freundschaften zu entwickeln.

Also – nun geht es los mit den Fragen, die so gestellt wurden:

**Frage:** Haben Sie wirklich den Buddha-Dharma beim Patentamt patentieren lassen?

**Antwort:** Selbstverständlich nicht, denn der Dharma, die Grundlage des Naturgesetzes, lässt sich nicht besitzen und nicht patentieren, auch nicht irgendwo einsperren oder aussperren. Er gehört nicht nur der ganzen Menschheit aller Zeiten, sondern dem Universum. Niemand kann einen Besitzanspruch darauf erheben, ebenso wie auch niemand die Inhalte der Bibel oder des Koran unter seinem Namen patentieren lassen kann. Wir haben einfach den Namen unserer Schule mitsamt dem Schul-Logo unter Angabe dessen, was diese Schule ist und tut, patentieren lassen. Dies haben wir getan, weil in der Vergangenheit einige unserer Texte und auch Namen und Darstellungen ganz woanders und in anderen Zusammenhängen verwendet wurden. Allerdings haben wir so etwas in letzter Zeit nicht mehr festgestellt. Hin und wieder möchte jemand gern unsere Texte verwenden, bekommt auch in der Regel die Erlaubnis dafür und gibt nur die Herkunft des jeweiligen Textes an.

**Frage:** Muss man, um bei Ihnen Zen-Schüler werden zu können und den Zen-Weg zu gehen, aus der Kirche austreten? Dies wurde in verschiedenen Zendōs nämlich von mir verlangt.

**Antwort:** Das ist bei uns nicht der Fall, denn wir praktizieren keinen religiös-konfessionellen Buddhismus, der gegen den christlichen Glauben ausgetauscht werden könnte. Der spirituelle Weg gehört auf eine ganz andere Ebene. Der historische Buddha war Hindu und hat (wie Jesus, der Jude war) keine neue Religion gegründet. Das wurde erst viel später und durch andere getan. Der klassische, ursprüngliche Buddhismus, wie er auch heute noch manchen Orts aktuell ist, wird an den buddhistischen Universitäten in Form der buddhistischen Psychologie und der buddhistischen Philosophie gelehrt. Eine ganze Reihe asiatischer Meister haben diese Studiengänge absolviert, und einige sind auch Professoren. Dies betraf zum Beispiel Shibayama Rōshi und viele andere Zen-Patriarchen und Meister der Vergangenheit. Eine ganze Reihe von denen waren schon Gelehrte des Mahāyāna und des Therāvāda, ehe sie Zen-Meister wurden. Übrigens gibt es dieses hier und da auch heutzutage. In einigen buddhistischen Ländern haben sich, wie gesagt, aus der ursprünglichen Lehre des Buddha, also dem klassischen Buddha-Dharma, Religionen entwickelt, die auf volkstümliche Weise und mit vielerlei Riten in einem Gemeindeleben den Bedürfnissen der Menschen dienen.

Bekannterweise sind in Japan sehr viele Menschen zugleich Shintoisten, Buddhisten und Christen, welcher Couleur auch immer, ohne dass sie hiermit irgendwo Anstoß erregen würden. Die Gesellschaft verlangt einfach, dass Menschen sich in möglichst vielen kulturellen Bereichen engagieren. Es ist vielleicht vergleichbar mit heimatverbundenen Menschen hier bei uns, die sich in mehreren gemeinnützigen Vereinen und Verbänden engagieren und so ein soziales Leben führen.

Damit vergleichbar haben auch wir nicht den Wunsch, dass Menschen, die zum Zazen zu uns kommen, ihre Wurzeln verleugnen sollen und aus der Kirche austreten müssen, um Zen-Schüler zu werden. Da wir zudem ja gar nicht eine Konfession lehren, besteht auch keine Notwendigkeit, die eigene Konfession gegen eine andere zu tauschen. Es ist ohnehin nicht eine Konfession besser als die andere.

In meinen Augen empfiehlt es sich, den Mitmenschen einer anderen Konfession oder auch Weltanschauung zu achten und zu respektieren, anstatt ihn anzugreifen und hässlich über ihn zu reden. Wenn wir mit liebevoller Freundlichkeit, Mitempfinden und Mitfreude auf unsere Mitmenschen zugehen und das Gemeinsame entdecken, ist für den Frieden in der Welt und auch für den eigenen inneren Frieden mehr getan als mit den wiederholten Angriffen auf scheinbar Trennendes.

Übrigens ist der reine, klassische Buddhismus sehr, sehr tolerant und voller Verständnis für alles scheinbar "Andere". Er missioniert nicht, und er versucht nicht, die Menschen zwangszubeglücken.

**Frage:** Können denn Christen auch Satori erfahren?

**Antwort:** Aber selbstverständlich! Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und die Wege des Buddhismus sind nur verschiedene begrifflich-kulturelle Richtungen, aus denen Menschen sich zur Einen Wirklichkeit entwickeln und das Wahre Wesen der Welt erfahren können.

**Frage:** Ich habe gelesen, dass Japaner die Auffassung hätten, dass nur Japaner und Buddhisten den Zen-Weg gehen und Satori erreichen könnten.

**Antwort:** Das mag sein, dass einige Personen diese Auffassung vertreten. Ich selbst kenne niemanden, der so denkt. Religionen und Weltanschauungen sind Kleider aus den unterschiedlichen Kulturen der Menschheit, die aber nicht das Wesentliche berühren, sondern sich immer noch auf der Ebene von Form und Gestalt bewegen. Es ist nichts gegen Form und Gestalt einzuwenden, denn dies ist die Welt, in der wir leben. Jedenfalls ist es eine Erfahrungsseite der Welt, in der wir leben. Die Seite des Reinen Seins, der Wesensnatur in ihrer totalen göttlichen Leerheit gilt es jedoch auf dem WEG zu erfahren – und sodann diese beiden

Ebenen der Erfahrung als Eine Einzige. Hier gibt es überhaupt keinen Unterschied zwischen Christen, Buddhisten und Menschen aller anderen Kulturen und Religionen. Alle Streitereien über entsprechende Zugehörigkeiten sind meiner Meinung nach völlig überflüssig. Sie bringen keinen Frieden in die Welt, und sie sind Energiefresser. Sie sind Verschwender des kostbaren Lebens.

Menschen auf der ganzen Erde haben das gleiche Wesen in sich und sind von Natur aus Buddhas. Nur – erfahren müssen wir dies auch und nicht nur nachreden.

**Frage:** Praktizieren Sie nicht auch Therāvāda-Buddhismus? Es wirkt so auf mich.

**Antwort:** In Anlehnung an die Lehre des vierzehnten Zen-Patriarchen in Indien, Nāgārjuna, den alle Buddhisten, nicht nur die Mahāyāna-Leute, als den Ihren ansehen, praktizieren wir den WEG in Richtung auf das Wesentliche der Welt, wobei, wie gesagt, äußere Formen, Titel und Kleider weniger relevant sind.

**Frage:** Wie kann man bei Ihnen Schüler werden?

**Antwort:** Dies handhaben die Zen-Lehrer unserer Schule gleich. Um Schülerschaft ersuchende üben im Zendō erst einmal für längere Zeit mit uns Zazen, um herauszufinden, ob sie hier Vertrauen entwickeln, ob sie gut geführt werden und ob sie sich hier in der Gemeinschaft wohlfühlen. Sie warten bis zu zwei Jahren. Während dieser Zeit prüft auch der betreffende Lehrer, ob der Übende geeignet für den Zen-Weg ist. Eines Tages kann dann eventuell eine Schülerschaft begonnen werden. Für alle Übenden ist eine längere Zeit vorweg sehr hilfreich, um spätere Enttäuschungen zu vermeiden. Nur um in einer Art Club einen Bereich der Geborgenheit zu finden, sollte niemand Zen-Schüler werden. Auf dem Weg wird mehr als das verlangt. Wem die Zen-Schulung zu schwer ist, sollte nicht Zen-Schüler werden. Übrigens sehen wir es sehr gern, dass Menschen, die sich um Schülerschaft bewerben, vorweg eine gute Psychotherapie machen. Dies benötigen die meisten Menschen ohnehin, auch wenn sie im landläufigen Sinn "gesund" sind und durchaus keine Verrückten.

**Frage:** Behandeln Sie in Ihren Büchern buddhistische Quellentexte?

**Antwort:** Bisher bestehen drei der Bücher aus Kommentaren und Teishō über klassische Quellentexte aus der überlieferten Lehre.

Das vierte Buch – "Unter dem Westlichen Himmel" – behandelt nur wenige wörtlich wiedergegebene kurze Teile aus Quellentexten, außerdem Aussprüche von Zen-Meistern und Themen aus vielen Bereichen des modernen menschlichen Lebens und auch aus Gebieten wie Tod und Sterben sowie die sechs außergewöhnlichen Kräfte. Menschen fragen immer wieder nach Dingen, mit denen sie sich in unserer modernen Gesellschaft oft allein gelassen fühlen. Natürlich kann ein Buch nicht alles abdecken, es kann aber darauf hindeuten, dass es doch Hilfe für vieles im Leben gibt, mit dem das Innere der Menschen in Kontakt kommen kann.

**Frage:** Warum hetzen einige Leute so über euch im Internet?

**Antwort:** Vor über zwölf Jahren hat ein angeheirateter Mann aus dem Bereich meiner Familie sich einen ungeheuer großen Spaß daraus gemacht, uns mit Verbreitung von Unglaublichkeiten zu verleumden. Er hoffte auch, er könne dadurch an eine Erbschaft in meiner Familie herankommen, was aber vollkommen unmöglich war, da ja eigentlich keine Verwandtschaft bestand. Er sammelte Leute mit ähnlicher geistig-psychischer Beschaffenheit um sich, und sie putschten sich gegenseitig auf mit "tollen" Einfällen, wie man in aller Welt jemanden "fertig machen" kann. Der Kreis hat sich immer mehr ausgeweitet mit immer wilderen Behauptungen, die allerdings nur Leute zu glauben scheinen, die uns überhaupt nicht kennen, also solchen, die anfällig sind für reißerische Geschichten über andere. Da hat sich auch jemand so weit verstiegen, Briefe zu entwerfen und in die Öffentlichkeit zu bringen, die wir irgendwann einmal geschrieben haben sollen, die aber nicht aus unserer Feder und auch nicht aus unseren Computern stammen, sondern uns nur unterstellt wurden. Wer solche Dinge entwirft und schreibt, wissen wir schon längst nicht mehr, weil die Urheber sich wohlweislich

nicht zu erkennen geben. Sie sind kranke Geister, denn sie geben sich nicht als Urheber zu erkennen und schreiben vieles anonym. Wir wurden auch um "Schutzgeld" erpresst, nur haben wir nicht mitgemacht, sondern die Sache der Polizei gegeben. Uns wurde von den Erpressern mitgeteilt, dass falls wir nicht zahlen, wir weiterhin nicht nur mit Rufmord, sondern auch mit Mordanschlägen terrorisiert würden, was ja auch geschah.

Zu Deiner Frage, warum einige über uns hetzen, kann ich nur sagen, das weiß ich auch nicht, denn die Sache ist ja wohl zum Selbstläufer geworden, und so nehme ich an, dass der anfängliche Urheber, der noch nie ein Zendō betreten hatte und vom Zen gar nichts wusste, selber gar keinen Einfluss mehr auf das hat, was er einmal mit Jugendfreunden initiiert und dann aus "Sport" eine Weile weiter betrieben hatte. Ich glaube, solche Hobbys sind Energieverschwendung, und solchen Blödsinn glaubt ohnehin niemand, jedenfalls niemand, der seine Sinne beieinander hat und sich nicht den Rücken verbiegen lässt. Alle, die uns kennen, schütteln ohnehin nur die Köpfe über solche Geisteskinder.

Eine Zen-Meisterin hat mir zu dem Thema einmal lediglich geschrieben: "In Gottes Garten blühen wunderliche Pflanzen".

**Frage:** Werbt Ihr für Eure Arbeit?

**Antwort:** Nicht gezielt. Ob diese Homepage irgendeinen Werbeeffect hat, weiß ich nicht. Die Absicht der Homepage ist nicht Werbung.

**Frage:** Habt Ihr ein monatliches Blättchen oder eine Broschüre über Eure Gemeinschaft?

**Antwort:** Nein. Wir haben eine Zeitung bzw. Zeitschrift (unser HAN), die etwa zwei bis drei mal im Jahr herauskommt. Sie hat nur eine kleine Auflage, nämlich ein Exemplar für jeden Schüler hier. Sie enthält auch viel Persönliches aus dem Sangha und ist somit nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und geeignet.

**Frage:** Braucht man im Zen das Wort "Gott"?

**Antwort:** Warum denn nicht? Man muss mit diesem Begriff "Gott" nichts assoziieren. Wer etwas assoziiert, der schafft sich selbst ein Problem mit Vorstellungen von einem in seinem eigenen Bewusstsein selbstgebastelten Gott. Mit jeder solchen Assoziation fehlt ein brauchbarer Begriff, und man wird ärmer an Sprache und Begrifflichkeit, was einem dann eine Reduktion an Lebensqualität, auch an Lebensfreude, einbringt.

Der Weg ins Appanā-Samādhi (Selbstwesensschau) ist Schritt für Schritt eine Auslöschung von Assoziationen und überflüssigen Bezugspfeldern. Die mit der Auslöschung einhergehende Desillusionierung des Menschen auf dem WEG muss unter den Aspekten der liebevollen Freundlichkeit und des Mitempfindens auf jeden Fall kontrolliert erfolgen (sonst gerät es zum Extrem). Das darf nur bei Menschen erfolgen, die bereit und in der Lage sind, auch unter manchmal schmerzhaften Opfern ihren Seelenfrieden wirklich herstellen und dann auch stehen zu können. Und das sind nur wenige . . . Die erst nennt man dann Erleuchtete.

Übrigens gebrauchen auch moderne japanische Zen-Meister, die mit aller Welt verbunden sind, inzwischen sehr gern das Wort "Gott". Bloß – die meinen das kosmische Buddha-Wesen und nicht einen "lieben Gott auf Wolke Sieben". Sie sprechen eben gern die Sprache der Welt. Das ist auch irgendwie Globalisierung.

**Frage:** Ist Willigis Jäger Ihr Zen-Meister, der Sie ausgebildet hat?

**Antwort:** Ja.

**Frage:** Ist Willigis Jäger Christ oder Buddhist?

**Antwort:** Soweit ich glaube, beantwortet Willigis Jäger diese Frage nicht. Ich selber habe ihn nie danach gefragt. Er predigt keine Religion, sondern spricht immer nur von der Wirklichkeit, ähnlich wie auch Jesus und Śākyamuni Buddha dies getan haben, ebenso Nāgārjuna und viele Patriarchen und Zen-Meister der alten Zeit. (Nur einige moderne Lehrer polemisieren darüber). Dies wird meist gar nicht zur Kenntnis genommen, und doch ist es so. Es gibt

ja den Ausspruch "Wenn dir Buddha begegnet, töte den Buddha!" So könnte man auch sagen: "Wenn dir Jesus begegnet, töte Jesus!" Selbstverständlich ist damit nicht gemeint, irgendjemanden zu töten! Sondern die inneren Konzepte und Vorstellungen der Menschen über Buddha, über Jesus, an denen die Menschen sich festgebissen haben, müssen losgelassen werden, damit sie, die doch den Weg des Erwachens gehen, zur Erfahrung der Wirklichkeit kommen können. Sonst bleibt ihr Geist nur verstopft von eigenen Vorstellungen. Und das hat mit Erleuchtung überhaupt nichts zu tun, sondern ist dann einer tiefen Erleuchtungserfahrung sogar hinderlich.

So gibt es also auch keinen Grund, sich an Konzepten und Vorstellungen über Willigis Jäger festzubeißen.

**Frage:** Sehen Sie sich selbst eher als Buddhistin oder als Christin?

**Antwort:** Als Mensch, wenn ich schon überhaupt etwas bin! Ich möchte mich nicht gern auf eine vorgegebene Lehre unter Ausschluss eigener Erfahrungen festlegen und mich dadurch definieren. Und, was man nicht übersehen sollte: das Christentum ist eine Religion, Buddhismus aber nicht, sondern eine sehr effektive Lehre der Lebensweise im Sinn einer praktizierten Psychologie und einer Weltsicht/Philosophie. Der Dharma, nämlich das kosmische und spirituelle Gesetz, lehrt das Gleiche in der buddhistischen Philosophie über die Welt, das Universum, und in der buddhistischen Psychologie im Menschen. Eine Religion ist nicht zu vergleichen mit einer Philosophie und einer Psychologie. Das ist, als wollte man eine Tomate mit einem Kieselstein vergleichen.

So gibt es kein Problem damit, dass ein Christ, ob nun evangelisch oder katholisch, einen spirituellen Weg geht, der ja auf einer ganz anderen – nämlich bedeutend tieferen – Ebene stattfindet als ein religiös-konfessionelles Leben.

Was ich also bin – tja, das weiß ich auch nicht. Meinen Papieren und Ausweisen nach könnte ich dieses oder jenes sagen, definiere mich aber trotzdem nicht dadurch.

**Frage:** Jemand hat geschrieben, Sie würden sich in Ihrem Buch "Unter dem Westlichen Himmel" gegen die Wahrheit wenden. Sie würden schreiben: 'Suche nicht die Wahrheit!' und hielten demnach also nichts von der Wahrheit. Ist das so?

**Antwort:** Ich nehme an, derjenige hat das Kapitel über den Ausspruch des chinesischen Zen-Patriarchen Meister Sengcan in dessen Shinjinmei gar nicht gelesen – oder er hat es zwar gelesen, aber nicht verstanden. Derjenige scheint auch nicht die eigene tiefere Erfahrung gemacht zu haben, aus der hervorgeht, dass es nicht nötig ist, die Wahrheit zu "suchen", die doch überall gegenwärtig ist und nicht extra gesucht werden muss. Es genügt, einmal den inneren Summs ruhen zu lassen, sein Geistauge zu öffnen und die Wahrheit unmittelbar zu sehen.

Ob der Mensch, der (Ihnen?) geschrieben hat, Sabine Hübner hielte nichts von der Wahrheit, wohl selber etwas von der Wahrheit hält? Oder ob es ihm gar Freude gemacht hat, einem Mitmenschen zu unterstellen, er hielte nichts von der Wahrheit?

**Frage:** Darf ich Sie fragen, auf welche Linie sich Willigis Jäger bezieht? Man hört so Unterschiedliches.

**Antwort:** Tatsächlich? Also ja, gern, soweit es mir selber möglich ist. Willigis Jäger hat seine eigene Ausbildung in der Sanbo Kyodan – Schule bei Yamada Rōshi, dem damaligen Präsidenten der Schule, erhalten, der ihm auch eine Zen-Meister-Ernennung gegeben hat. Er stammt also aus der Sanbo Kyodan Linie, die sich ihrerseits aus der Rinzai- und der Sōtō-Linie gebildet hat. Nach Yamada Rōshi ernannte Kubota Rōshi, der nachfolgende Präsident nach Yamada Rōshi, Willigis Jäger zu seinem Nachfolger in der Linie des Sākyamuni Buddha. Jahre später gab ein den deutschen Zen-Lehrern der Sanbo Kyodan – Schule befreundeter chinesischer Zen-Meister Willigis Jäger noch eine zusätzliche Ernennung innerhalb der Rinzai-Schule. Ähnliche Gepflogenheiten gab es auch in alter Zeit bei einigen klassischen Zen-Meistern, die, nachdem ihr eigener ausbildender Meister gestorben war, durch das Land

wanderten und hier und da bei weiteren verschiedenen Zen-Meistern fortführende Schulungen und/oder Bestätigungen wegen ihres tiefen Durchblicks erhielten.

Willigis Jägers Schüler setzen, sofern sie Lehrbeauftragung erhalten haben, den Dharma in ihren eigenen Linien von entweder Sanbo Kyodan oder Rinzai fort.

Die erste Ernennung, die ein frischgebackener Zen-Meister erhält, sollte traditionellerweise durch den ausbildenden Meister erfolgen.

Willigis Jäger steht nach dem Gesagten auf mehreren Linien, entsprechend den Zen-Meistern, deren Lehrbeauftragungen er erhielt. Nachdem er sich vor wenigen Jahren von der Sanbo Kyodan – Schule gelöst hat, setzte er seine Linie bereits innerhalb der Rinzai-Schule fort.

**Frage:** Sind Sie Zen-Meisterin?

**Antwort:** Ja. Das Thema hatten wir ja schon. Mein Zen-Meister ist bekannt.

**Frage:** Ja, schon, aber jemand hat das Gegenteil gesagt.

**Antwort:** Ja, ja, ich weiß. Derjenige ist kein Zen-Mensch (das interessiert ihn nicht einmal), auch kein Buddhist, auch niemand, der jemals ein Zendō oder einen Tempel betreten hatte. Dessen Sport war - wenigstens als immer noch Jugendlichen - Kampagnen gegen andere Personen auszutoben. Er hatte peinlicherweise auch Gleichgesinnte zu "Kumpels" um sich gesammelt. Diese drangsalierten und drangsalierten in der Öffentlichkeit stehende Personen.

**Frage:** Sind Sie von einem japanischen Zen-Meister ausgebildet worden?

**Antwort:** Das hatten wir auch schon. Nein, das bin ich nicht und habe es auch noch niemals an irgendeiner Stelle gesagt. Ich habe früher einmal gelesen, Sabine Hübner wäre durch einen bestimmten japanischen Meister ausgebildet worden, aber das trifft nicht zu, und der betreffende Schreiber irrt sich (auch wenn der vorige Präsident der Sanbo Kyodan – Schule, Ji-un Kubota Rōshi, mit meiner Ernennung durch Willigis Jäger einverstanden war). Ebenso wenig kannte ich den betreffenden Meister, zu dem man mich – vielleicht versehentlich – in Beziehung setzen möchte, obwohl mein Mann und ich ihn beide angeblich zugleich gekannt und nicht gekannt haben sollen, was ein und dieselbe Person schrieb, was jedoch logischerweise nicht möglich ist. Da kann man nur den Kopf schütteln.

Da unsere Zen-Schule schon gegründet worden war und wir uns in diesem Zusammenhang auch von den betreffenden beiden Rinzaï- und Sanbo Kyodan - Linien, gelöst hatten, lange bevor ein mir völlig fremder und unbekannter Mensch uns deswegen heftig angriff (wir also die Interessen anderer Schulen und Linien überhaupt nicht in irgendeiner Form tangiert haben, was schließlich gar kein Geheimnis war), will ich mich oder uns auch nicht auf etwas, das andere sich ausdenken, beziehen. Der Schreiber solcher "Mitteilungen" war und ist, wenn auch anscheinend (seinen Einfällen nach) sehr rührig und schillernd, uns vollkommen unbekannt – und wir ihm auch. An solchen Ideen-Konstruktionen ist übrigens zu erkennen, dass diese Täter keine praktizierenden Buddhisten sein können, sondern aus einer ganz anderen Ecke kommen müssen, nämlich der des Terrors. Sie kennen nicht den Buddha-Dharma und werden ihn wahrscheinlich angesichts solcher Geisteshaltung und Persönlichkeitsstruktur auch nicht erfassen.

**Frage:** Arbeitet Ihr Mann auch spirituell?

**Antwort:** Mein Ehemann ist kein Thema für die Öffentlichkeit. Ich möchte nur so wenig sagen, dass er ein spirituelles und äußerst soziales Leben in der Stille führt, und dies seit jeher. Er stellt zum Beispiel nicht sein Leben ins Internet, und auch ich tu dies nicht – weder seines noch meines. Wer meinen Mann persönlich kennt, weiß, dass er ein Mensch von wohl integrierter Persönlichkeit ist, der ein selbstloses Leben im Verborgenen führt, der noch niemals in irgendeiner Form für sich selbst geworben hat oder sich als brillierend-schillernde Gestalt auf irgendeinen Sockel stellt.

Er ist (und war) selbstverständlich im offenkundigen Gegensatz zu solchen Internet-Terroristen auch nicht vorbestraft. Von ihm liegt mir ein großes Behördenführungszeugnis

vor, das datenschutzrechtliche Löschungen nicht toleriert; und dieses zeigt auf, dass er *nie-mals* eine Straftat begangen hatte oder auch nur einen Erziehungsregistereintrag bekommen hat. Jemand wünschte über eine angebliche "Diskrepanz" zwischen dieser Tatsache und den Rufmordaktionen von mir Aufklärung. Aber – was für eine Diskrepanz? Die Terroristen sind ja nicht *wir*, sondern unsere Angreifer und Verleumder. Ein solches Führungszeugnis (neben ganz normal üblichen eintragsfreien Führungszeugnissen) von meinem Mann liegt mir hier vor! Wo aber sind solche Führungszeugnisse von den Terroristen?

Welche böse Zunge einen angeblich existierenden Mann mit dem Namen meines Mannes als Schmutzfink in die Öffentlichkeit zerrt, projiziert Eigenes nach außen. Derjenige tut das wohl bewusst, und er arbeitet daran, auch andere mit seinem Text aufzupeitschen; aber ist ihm ganz und gar klar, was er tut? Es wäre zu wünschen, dass es ihm klar wäre.

Nun, wer keine eigene innere Entsprechung zu solchen Hässlichkeiten in sich hat, ist dadurch nicht zu besudeln, und die Besudelung des Urhebers fällt schließlich auf diesen zurück. Dazu wäre nur zu sagen, "an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen". Der Buddha und auch Jesus haben das beide schon gesagt. Aber - trotz der Tatsache, zu der Goethe schon geäußert hatte: "Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens", ist doch unbedingt festzustellen, dass es viele ehrenhafte Buddhisten, Hindus und Menschen anderer Kulturen gibt, die zu unseren Freunden, auch und besonders spirituellen Freunden, zählen und uns Freude machen. Denen, die Opfer von Verleumdungen und Intrigen werden, möchte ich sagen: Liebe Mitmenschen, gehen Sie unbeirrt und in Gelassenheit Ihren Weg weiter und tragen Sie den Kopf oben! Lassen Sie sich niemals das Rückgrat verbiegen, und resignieren Sie nicht! Und noch ein Trost: Es gibt keine bessere Übung auf dem WEG als einen terroristischen Verleumder. Bleiben Sie stark! Mein Ehemann ist der Beweis dafür, dass das geht!

**Frage:** Gibt es Karma? Während der Lektüre von "Unter dem Westlichen Himmel" rief ich einmal Willigis Jäger an und fragte ihn zum Thema Karma. Willigis Jäger antwortete mir, er glaube nicht an Karma; so etwas gebe es nicht. Was sagen Sie dazu?"

**Antwort:** Wenn Westler sich unter dem Karma vorstellen, dass wer gierig auf Essen ist, im nächsten Leben Maus werden muss, oder dass wer jemanden ermordet, im nächsten Leben selber ermordet wird – sind diese Leute auf dem Holzweg. Ganz so kindlich-primitiv ist das nicht. Das meinte Willigis Jäger wahrscheinlich. Es ist nicht möglich, dass Willigis Jäger Ursache und Wirkung leugnet, obwohl doch bereits jedes kleine Kind Erfahrungen mit Ursache und Wirkung macht. "Karma" heißt Arbeit, Tat. Gemeint ist hier die ursächliche Tat, die unerbittlich ihre Wirkung haben wird. Das ist die naturgesetzlich bedingte Konsequenz aus dem, was wir tun. Also, auf die erste karmische Tat folgt deren Wirkung. Auf die Wirkung folgt *deren* Wirkung, dann weiter – Wirkung – Wirkung – Wirkung – Wirkung . . . und so fort. Es ist eine lange Kette von Ursache und Wirkung. Jede Wirkung wird für ihre Wirkung die Ursache, und fast alle Wirkungen folgen auf mehrere oder viele Ursachen. Diese Wirkungen sind karmische Folgen ursächlicher Handlungen, genannt "karma vipāka". Je nachdem, wie wir mit diesen Wirkungen umgehen, schaffen wir uns jeweils neue Ursachen, die ihrerseits wiederum neue Wirkungen haben, welche wiederum neue Ursachen bedingen. Niemand zwingt uns, so oder so zu handeln. Wir müssen es einfach verstehen, dass wir in Eigenverantwortlichkeit existieren, und wir sollten niemandem und nichts die eigene Verantwortung zuschieben oder überlassen. So schaffen wir uns, je leichtsinniger und unbewusster wir mit uns selbst und unserem Handeln umgehen, ein glückliches oder ein unglückliches Leben. Nichts wird von außen über uns verhängt. Wir selbst sind die Urheber unseres "Schicksals" und nicht ein höheres Wesen, das uns belohnt oder bestraft. Ja, tatsächlich: Alles, was wir tun oder auch unterlassen, wird unerbittlich seine Konsequenzen haben, entweder sofort oder etwas später oder womöglich viel später, aber drum herum kommt niemand. Wer uns ein Jüngstes Gericht beschert, sind wir selbst, jeder für sich. Das Jüngste Gericht findet immer jetzt statt. Wenn wir es nicht verbummeln und leugnen, uns betäuben und ablenken, sondern uns mutig selbst ins Auge schauen, haben wir die große Chance zur Weiterentwick-

lung und von Dharma-Tor zu Dharma-Tor den Weg ins Wunderbare zu beschreiten, das wir in Wirklichkeit immer schon kannten, es nur nicht wussten.

**Frage:** Ist das wahr, was man im Zen sagt, nämlich dass der Weg eigentlich erst mit dem Satori beginnt?

**Antwort:** Ja, es ist wahr. Das Satori zu erreichen, ist nicht das Problem. Den Weg zu gehen, ist für die meisten Menschen das Problem. Es geht darum, dass es günstig ist, Satori nicht zu früh zu erreichen. Außerdem ist es sehr, sehr wichtig, dieses einmal erreichte Satori in Ruhe und über lange Zeit ausreifen zu lassen. Dieses ist die eigentliche Arbeit auf dem Weg. Die Erfahrung muss in alle Ebenen der Persönlichkeit und des alltäglichen Lebens integriert werden. Im Laufe dieser etwa fünfzehn bis zwanzig Jahre nach dem erfahrenen ersten Satori zeigt sich erst, welcher Schüler eventuell als Zen-Lehrer seinerseits geeignet sein wird. Kein einziger Zen-Schüler kann sich also vornehmen, Zen-Lehrer zu werden und Vorkehrungen für eine Zen-Karriere zu treffen. Er würde jämmerlich scheitern. Leider gibt es solche abgestürzten Zen-Lehrer. Es möge sich also jeder vor der Planung einer Zen-Karriere hüten!

**Frage:** Würden Sie wieder Schülerin bei Willigis Jäger werden?

**Antwort:** Diese Frage ist eine Fiktion. Die Antwort kann ich also nicht wissen, denn ich bin ja nicht in der Lage.

**Frage:** Ist es wahr, dass niemand bei Ihnen ins Zendō kommen kann? Nehmen Sie keine Schüler mehr an?

**Antwort:** So ist es nicht. Wer hat das denn gesagt? Allerdings arbeiten wir auf Dauer nur mit Menschen, die ernsthaft ihr Zazen praktizieren und sich diszipliniert auf ihre Geistesschulung einlassen. Es wird davon ausgegangen, dass Menschen, die zu uns kommen, bereits fest motiviert für den Zen-Weg sind und dass diese Menschen bereits von gut integrierter Persönlichkeit sind, also einen guten und gefestigten Charakter haben. Körperliche Behinderungen sind kein Manko und kein Hindernis.

**Frage:** Stimmt es, dass Ihre Schülerschaft klein ist und Sie nur ganz kleine Sesshin geben?

**Antwort:** Wie der große Shibayama Rōshi, der nur wenige Menschen zu Schülern angenommen hatte, ist auch der Sangha in unserem Haupt-Zendō der Zen-Schule nicht sehr groß. Shibayama Rōshi nahm in jedes seiner Sesshin nur allerhöchstens bis zu zwölf Teilnehmer. Ganz genauso handhaben wir es hier auch. Willigis Jäger hatte mich schon vor Jahren vor riesigen Sesshin gewarnt, und er hatte Recht: Teilnehmermäßig kleine Sesshin sind sehr effektiv, und jeder Schüler bekommt alles, was er braucht. Täglich finden fast immer drei Dokusan statt, und die Schüler werden dabei nicht wie am Fließband durchgeschleust. So ist eine gute spirituelle und menschliche Entwicklung gewährleistet.

**Frage:** Ich möchte eine persönliche Frage stellen: Finden Sie, dass Ihre eigene Zen-Schule die beste auf der Welt ist?

**Antwort:** Für mich selbst – ja. Ich halte es aber für alle Zen-Menschen für gut, dass für jeden von ihnen seine Zen-Schule die beste ist! Das betrifft auch den Lehrer: Für jeden Zen-Schüler ist der eigene Lehrer der beste und kostbarste, dem er sich anvertraut und dem er Freude macht, indem er sich selbst sorgfältig entwickelt unter der Anleitung eben dieses Lehrers.

**Frage:** War Ihr Lehrer für Sie der beste?

**Antwort:** Er war der beste und einzige, und ich habe mir keinen anderen gewünscht.

**Frage:** War das so, obwohl Sie eine neue Zen-Schule gegründet haben?

**Antwort:** Ja, es gab gute Gründe hierfür. Er hat uns aufgefordert, dies zu tun, und uns dazu ermutigt. Er hat mich ebenfalls dazu aufgefordert, meine Linie innerhalb dieser Schule fortzusetzen und die Schule auszubreiten.



**Frage:** Sollen wir wirklich niemals, niemals aufhören, zu üben und uns zu entwickeln?

**Antwort:** Nein, das sollen wir nicht. Auch Śākyamuni übt immer noch weiter und entwickelt sich.

**Frage:** Sind Sie erleuchtet?

**Antwort:** Wenn Sie mir sagen können, was Sie damit meinen, brauche ich Ihnen diese Frage nicht mehr zu beantworten. Dann können Sie es selber sehen.

**Frage:** Sind Sie erleuchtet?

**Antwort:** Machen Sie selbst die Erfahrung und werden Sie erleuchtet. Dann erübrigt sich Ihre Frage.

**Frage:** Sind Sie erleuchtet?

**Antwort:** Alles sage ich Ihnen auch nicht.

oo

Liebe Leser, vielleicht sind hiermit auch einige Ihrer beziehungsweise Eurer Fragen beantwortet. Falls nicht, bin ich bereit für neue Fragen und Antworten.

Für Euch und alle Eure Lieben viel Freude und Segen auf dem Lebensweg!

Mögen alle Wesen glücklich sein!

Herzliche Grüße – mit Gasshō

*Sabine Hübner*



© 2011 Zen-Schule des Westlichen Himmels